

Wässer ùn Läwe (2)

Jeder Mensch ìsch e einzigàrtiges G'schepf,
wie jeds Läweswese au, g'formt dùrich sini
Genstrüktür,
sini Erfahrùnge ùn sini Entscheidùnge.
Mànichi Erfahrùnge sìn schwär, mànichi
positiv.

Màniches vùn ùnsere Erfahrùnge màcht ùns
làng liide,
bis àm Dàà, wo mìr's kenne àblaje
ùn vùn derre Làscht befréit werre.
Mànichi Begegnùnge brìnge ùns neji Kràft,
ànderi müen mìr einfàch hìnter ùns lonn.

Wàs ùns, wie frìsches Wässer, Kràft brìngt,
brüche mìr àlli :
e güets Wort, e Ànerkennùng, e Berìehrùng,
wo ùns güet màcht,
e Freid àn ere Àrweit, àn de Kreàtiv Fréizit,
àn de Kìnder, àm
Vertröje vù'me Mitmensch, àn de Scheenheit
vùn de Nàtür.

Mànichmol triff't m'r ebber àn, àm Wässer,
M'r nennt's "Züefàll".
Ìme improvisierte G'spràch pàssiert e
Wùnder : Einer verzàhlt
ìm àndere, wàs sin greeschte Glick ìsch ìm
Läwe...
ùn jeder geht siner Wäj wìtersch mìt dänkbàrem
Herze !

Henri Wambach,
SUNDHOUSE

1^{ère} édition du Friehjohrsappell – 2010